

Pharmaindustrie: Stagnation zeichnet sich ab

Der Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie e. V. (BPI), Frankfurt, befürchtet, daß sich der bereits 1982 erkennbare Trend einer mengenmäßig rückläufigen Umsatzentwicklung im laufenden Jahr 1983 verstärkt fortsetzen wird. Im einzelnen prognostiziert der Verband, daß in diesem Jahr der Umsatz wertmäßig erstmals real stagniert, nominal allerdings ein leichtes Plus infolge des erhofften weiteren Exportanstiegs erwartet werden könne.

Während der Exportanteil 1981 noch bei 40 Prozent des Gesamtumsatzes lag, erhöhte sich dieser Anteil 1982 auf 42,6 Prozent. Dies bedeutet: Heute wird praktisch bereits jede zweite Mark des Pharmaumsatzes im Ausland verdient. Während die Spitzenverbände der gesetzlichen Krankenkassenversicherung in den letzten Monaten des Jahres 1982 einen „erheblich beschleunigten Anstieg der Arzneimittelpreise“ registrierten

(die Dezember-Arzneimittelpreise 1982 lagen laut „GKV-Arzneimittelindex“ um 4,1 Prozent höher als noch im Dezember 1981), vermeldete der Pharmabundesverband vor der Presse in Bonn, daß das durchschnittliche Preisniveau für Arzneimittel aus Apotheken lediglich um 2,4 Prozent in 1982 gegenüber 1981 angestiegen sei. Allein durch die „außerordentliche Zurückhaltung der deutschen Arzneimittelhersteller bei der Preisgestaltung seit Frühjahr 1981“ seien von den gesetzlichen Krankenkassen bis Ende 1982 rund 800 Millionen DM an Ausgaben eingespart worden.

BPI-Hauptgeschäftsführer Prof. Dr. med. Hans-Rüdiger Vogel: „Die Entwicklung auf dem Pharmamarkt hat also erwiesen, daß die Appelle unseres Verbandes beachtet wurden. Es ist ganz natürlich, daß nach einer so langen Phase der relativen Preisstabilität einzelne Firmen die Preise anheben muß-

ten; dies wurde vom BPI von Anfang an vorausgesagt; dies ist ein ganz natürlicher Prozeß.“

Die Pharmaindustrie hält sich zugute, daß die Preise in diesem Sektor weitaus geringer gestiegen seien als die Preise in anderen Bereichen. So beziffert das Statistische Bundesamt die Preissteigerungsrate der allgemeinen Lebenshaltungskosten im vergangenen Jahr auf 5,3 Prozent und die für gewerbliche Produkte auf 5,6 Prozent.

Nach zum Teil zweistelligen Raten des Produktionsanstiegs in den zurückliegenden Jahren ist der Produktionswert der Branche in den ersten elf Monaten 1982 nur noch um rund 2 Prozent gewachsen.

Im einzelnen war ein Exportanstieg von + 5,3 Prozent (1981: + 18,9 Prozent) und ein Importanstieg von + 6,2 Prozent (1981: + 15,6 Prozent) zu verzeichnen.

In der Pharmaindustrie wächst spürbar die Sorge, daß infolge der ab 1. April 1983 wirksam werdenden Vorschriften über die sogenannte Bagatell-Arzneimittelliste (§ 182 f RVO) benachteiligte Unternehmen, vor allem Klein- und Mittelbetriebe, bei einem spürbaren Umsatzausfall in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten könnten. Nach einer Umfrage des Pharmabundesverbandes sind insgesamt 68 Firmen mit einem Umsatzanteil von 20 bis 80 Prozent an den künftig von den Krankenkassen nicht mehr erstatteten Medikamenten betroffen. Je nach der Durchschlagskraft der sogenannten

Bagatellarzneimittel-Liste stünden 1500 bis 2000 Arbeitsplätze auf dem Spiel.

Im Kölner Raum habe ein Unternehmen bereits vorsorglich Kurzarbeit angemeldet. HC

Apotheker- und Ärztbank ist wieder zufrieden

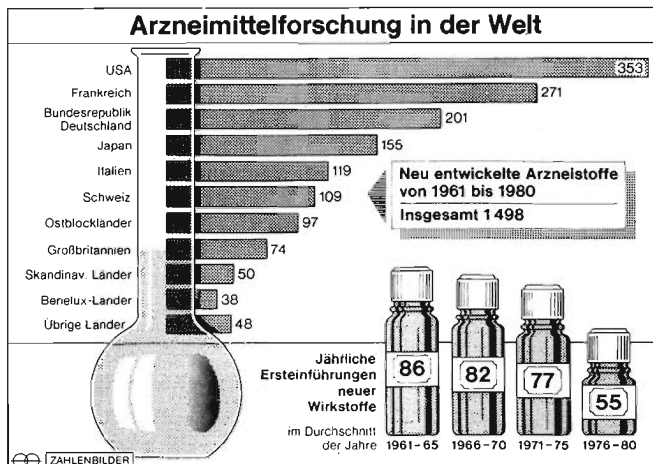
Die Deutsche Apotheker- und Ärztabank berichtet von einem zufriedenstellenden Geschäftsergebnis in 1982.

Dank des stetigen Zugangs neuer Kunden und Mitglieder (auf insgesamt 107 000) sowie eines lebhaften Kreditgeschäftes sei die Bilanzsumme um 13,4 Prozent auf 5,5 Milliarden DM gewachsen. Der Ertrag hat dabei offenbar nicht ganz Schritt gehalten, erreichte aber immerhin die Vorjahreshöhe.

Die Kundeneinlagen stiegen 1982 um 278 Millionen auf 4,21 Milliarden DM. Als besonders positiv bewertet der Bankvorstand den weiteren Ausbau des Sparaufkommens auf 1,17 Milliarden DM – wenn darin auch Umschichtungen von Termingeldern in hauseigene Obligationen und Sparbriefe enthalten seien. Obwohl vor allem kurzfristige Laufzeiten gefragt gewesen seien, habe sich mit sinkendem Zinsniveau deutlich auch das Interesse an langfristigen Kapitalanlagen verstärkt. Das Gesamtkreditvolumen wuchs um 11,3 Prozent auf 4,12 Milliarden DM. Die Neuausleihungen überschritten mit 1,1 Milliarden DM erstmals die Milliarden-Grenze. Der Anteil der langfristigen Darlehen hat sich weiter reduziert. Die Bank sieht darin einen Erfolg ihrer Praxis, ihre Kunden auf die Problematik einer zu langfristigen Verschuldung hinzuweisen.

Im Jahr 1983 will die Apotheker- und Ärztabank eine neue Zweigstelle in Regensburg errichten; insgesamt verfügt sie dann über 39 Geschäftsstellen im gesamten Bundesgebiet und Berlin. EB

Arzneimittelforschung in der Welt



Etwa 1500 neue chemische Substanzen wurden in der ganzen Welt zwischen 1961 und 1980 als Arzneimittel eingeführt. Nach Angaben des Bundesverbandes der Pharmazeutischen Industrie stehen jeder erfolgreichen Entwicklung schätzungsweise 6000 Fehlschläge gegenüber. 1961 bis 1965 wurden im Jahresdurchschnitt noch 86 neue Arzneistoffe vorgestellt, 1976 bis 1980 nur noch 55. EB